

## Der Blick ins Freie \*) –

-diesmal nicht als Kategorie der Kunst, sondern als Kunst des Politischen.

Ich schlage täglich die Zeitung auf, sehe die TV-Nachrichten ; und blicke in Kinder-Augen: schmerzverzerrt vor Anstrengung, traurig über erlebtes Unsägliches, voller Tränen , angstvoll hoffend.

„Kleine Widrigkeiten : Wer das wahrnimmt, der kann Kindern helfen“ , so in Abwandlung eines bekannten Zitats von Janusz Korczak (vgl.: Wer kann Kinder erziehen?, in: Sämtliche Werke Bd.9, S.435)

Wahr-Nehmung ist der Vorgang, der über unsere Sinne Bilder in unserem Hirn zusammensetzt, sie mit dem Gesamtspeicher unserer verfügbaren vorhandenen Informationen abgleicht, und so eine Wahrheit kreiert, die einen Aufforderungscharakter besitzt. Diese fordert uns Bürgerinnen und Bürger eines modernen demokratischen Rechtsstaates viel unmittelbarer auf, tätig zu werden als diese ermüdenden täglichen angekündigten Tätigkeitsideen von Politikerinnen und Politikern für strukturelle Maßnahmen, national, europaweit, UN-weit. Die kommen immer zu spät und beinhalten die Verzweiflung, das Heft in der Hand (oder die Oberhand) behalten zu wollen.

Damit ich nicht missverstanden werde: die demokratisch gewählten Abgeordneten, Funktionsträger, Exekutiv-Kräfte (nicht diejenigen, die ihr falsch verstandenes imperatives Mandat wöchentlich mit dem Spruch herausbrüllen, sie seien das Volk) sind als menschlich mitunter unzulänglich denkende und handelnde Mit-Menschen zu unterstützen, ihre Verantwortung wahrzunehmen und –vielleicht einmal nicht Partei-politisch motiviert- politisch wirksame Haltungen in Handlungen umzusetzen, so mühselig sich das auch darstellen mag!

Aber die Kinder-Augen gehen darüber hinaus: ein Dach über dem Kopf, trockene Kleidung und Schuhe, Wärme sowie Lernunterstützung für diese meist völlig neue Lebenssituation von ihnen und ihren Eltern benötigen Geld. Siebzig Jahre nach der Befreiung vom Faschismus in Deutschland lese ich: „Alle fünf Sekunden stirbt ein Kind“ (Jean Ziegler: Wir lassen sie verhungern, btb 2013, München); und auf dem friedlichen Gipfel der mindestens 15000 G-7-Gegner kürzlich in München wird er noch deutlicher: „Jedes Kind, das heute an Hunger stirbt, wird ermordet“ (vgl. Frankfurter Rundschau 5.6.2015, Steven Geyer: Das Recht der 99 Prozent). – Ganz zu schweigen von den ungezählten Kindern, die weltweit direkt ermordet werden: durch Fass-Bomben; von ideologisch/religiös Verblendeten; auf der Flucht in der Suche nach einem menschenwürdigen Leben; und – ja auch in unseren ‚westlichen‘ Gesellschaften –durch ihre eigenen Eltern!

Katja Tichomirowa schreibt (1.6.2015 Frankfurter Rundschau: Zwischen den Fronten) :

„Das vergangene Jahr war besonders schwierig für Kinder in Konflikt-Regionen

(die, wie wir sehen, überall auf der Erde sind), sagt der Bericht des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen UNICEF : rund 230 Millionen Mädchen und Jungen weltweit wachsen in Kriegs- und Krisengebieten auf. Dreißig Millionen sind mit ihren Eltern oder allein auf der Flucht vor Terror und Gewalt...UNICEF verbindet den Bericht mit dem ‚Königsteiner Appell‘. Er ruft auf zu mehr Engagement für Flüchtlingskinder und nimmt jeden Einzelnen von uns in die Pflicht, sie gut aufzunehmen. Was stattdessen passiert, entzieht sich jedem Verständnis. Flüchtlinge –Menschen-, die in Deutschland Aufnahme finden, sind mit einem wütenden Mob konfrontiert, der sie zum Teufel wünscht, während die Polizei, die zu ihrem Schutz abgestellt ist, versichert, es handle sich nicht um eine Pogromstimmung. Wie soll das Gebrüll, das den Flüchtlingen entgegenschallt, verstanden werden? Als Ausdruck tiefer Sorge? Und wie erklärt man einem (Flüchtlings-)Kind, was diese brüllenden Menschen so rasend macht ?“

Antwortsuche à la Korczak:

Nach den menschlichen Katastrophen der vergangenen einhundert Jahre hat es immer wieder Versuche gegeben, mit-menschliche Regelungen zu schaffen. Unsere heutigen Vereinten Nationen sind konstruiert aus den ‚nationalen‘ Kategorien der Vergangenheit. Was wäre, wenn wir sie nach den Kategorien kindlicher = menschlicher Antwortsuche zukunftsweisend konstruieren würden nach Fragen wie: „Weinen Deine Eltern auch, wenn Du totgeschossen wirst?“ Wo ist das Plenum der UN, indem unabhängig von gestrigen Konstrukten wie dem ‚Sicherheitsrat‘ (wessen Sicherheit eigentlich?) es ad hoc zusammenträte, die Weltgemeinschaft massiv ihre Mitglieder beauftragt, den Barbaren im „global village“ dort entgegenzutreten, wo es sie im organisierten Kapitalismus immer trifft –am Geld-, und jegliche Finanztransaktionen im Verkehr dieser und mit diesen Barbaren unterbinden würde?

Die Kinder dieser Welt brauchen das Geld, das ihnen die Barbaren rauben.

„Es ist eine Sozialschere, die am Ende Alle beschädigen wird. Allein in Deutschland konnten die einhundert Superreichen laut ‚Manager-Magazin‘ ihr Vermögen innerhalb von zwölf Monaten auf 336,6 Milliarden Euro steigern. *Umverteilen* ist vielleicht ein zu garstiges Wort, aber wie wäre es mit *Teilen* ? (Karl-Heinz Karisch in Frankfurter Rundschau 1.11.2013)

Machen wir uns klar: etliche dieser heute von uns wahrgenommenen Kinder und Jugendlichen haben zum Teil seit fast viereinhalb Jahren keine Schule besuchen können. Lernen geschah im Alltag des Krieges; und Krieg ist immer ein falscher inhumaner Lehrmeister. Was sind unsere vielbeschworenen „Werte“, die die europäische (,Werte‘-) Gemeinschaft so perfekt versteckt? „Was ist mit den Werten, die nicht an der Börse gehandelt werden ?“ (so Alt-Bundespräsident Johannes Rau einmal in einem Vortrag).

Korczak gibt darauf eine zentral wichtige Antwort : „Kinder werden nicht erst Menschen ; es sind schon welche!“ Somit gelten die Menschenrechte auch als

Kinderrechte. Und es gilt : Zentrale menschliche Normen verstehen sich in einer menschlichen Gesellschaft entweder von selbst , oder es ist müßig, sie kognitiv vermitteln zu wollen. Auch hier gilt der Satz von Antoine de Saint Exuperie : „Man sieht nur mit dem Herzen gut“.

Dort, wo Mitglieder der Deutschen Korczak Gesellschaft, der International Korczak Association, Kinder direkt unterstützen können, möchte ich ermuntern, dies offensiv –auch gegen geäußertes Miß-/Un- Verständnis- zu tun, weil wir „dem *menschlichen* Faktor eine Gasse bahnen müssen, denn vom Gesetzes-*Fetischismus* führt ein schnurgerader Weg zu den KZs Auschwitz und Buchenwald“ (der ehemalige hessische Generalstaatsanwalt Fritz Bauer 1963).

Die vielen Hundert Millionen Menschen, insbesondere die Kleinen, die sich weltweit der Ermordung durch Hunger und Krieg ausgesetzt sehen, sind auf unsere rückhaltlose Solidarität angewiesen. Nehmen wir uns zu Herzen, was Mercedes Sosa in ihrem wunderbaren Lied erlebt:

Solo le pida a Dios  
Que el dolor no me indiferente  
Que la reseca muerte no me encuentre  
Vacía y sola, sin haber  
Hecho lo suficiente.

Nur eines erbitte ich von Gott  
Dass der Schmerz mich nicht gleichgültig lasse  
Und dass der bleiche Tod mich nicht  
Allein und leer finde, ohne dass ich getan habe,  
was notwendig war (auf dieser Erde).

„Was Ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt Ihr mir getan!“

Vamos : ***Verändere die Welt*** (so der Titel des neuesten Buches von Jean Ziegler, Bertelsmann Verlag 2014 )

\*= Thema der Internationalen Korczak Konferenz 21.11.15; dort dieser Text erstmals veröffentlicht  
.....

Fin ; Klaus-Peter Krahl , Vorstandsmitglied der Deutschen Korczak Gesellschaft, Nov.2015